No. 21 II / 1978 1.00 DM

Revolte!

Organ der Subrealisten

● Die Rekuperation ein praktisches Problem

Neues Wort - uralte Sache. Es gibt die Rekuperation seit dem Auftauchen des Klassenkampfes. Sie ist eine der sogenannten nicht gewalttätigen - "geistigen" - Formen des Klassenkampfes. Untrennbar von all den gewalttätigen Erscheinungen dessen, was - auf welcher Ebene es auch immer stattfinden mag - ein Kampf ist.

In den Blütezeiten ihrer Herrschaft braucht die herrschende Klasse - die Macht - keine Rekuperation: die kaum vorhandenen oder schwachen Keime des Negativen ignoriert oder integriert sie mehr oder weniger schnell, automatisch und leicht.

Die Waffe der Rekuperation wird in den Zeiten der Auflösung eingesetzt - als dialektischer Gegenschlag nach jedem schöpferischen Erwachen und radikalen Angriff negativer Kräfte. So haftet der Rekuperation immer etwas Versuchsartiges an: es gibt nur Rekuperationsversuche.

Im totalitären Warensystem macht die Ware alles, was im gesellschaftlichen Bereich in Erscheinung tritt, in welcher Form es auch immer sein mag, und sich dort behaupten will, mehr oder weniger schnell zur Ware. Der wildeste Schrei wird eines Tages zur Schallplatte, die radikalste Geste zur Filmstory. Nur das, was auf der Ebene des unmittelbar Erlebten und Nicht-Ausgedrückten bleibt, hat noch Chancen, nicht rekuperiert zu werden - aber wie lange?

Dieses der Ware innewohnende Gesetz ist eine klare, uns aufgezwungene und von uns als solche erkannte Bedingung des Kampfes: nur diejenigen, die glauben oder glauben wollen, er werde mit idealistischen Mitteln geführt, beklagen es.

Die Partei der Aufhebung fängt damit an, alle Illusionen in sich selbst aufzuheben.

Die wirkliche Bewegung hat gezeigt, daß die beherrschte Klasse in ihrem Emanzipationskampf die Methoden der herrschenden Klasse reproduzieren kann, was nur zu ihrer weiteren, verstärkten Beherrschung - nach "verfehlten" oder "erfolgreichen" Aufständen und Revolutionen - führen kann.

Das Betätigungsfeld der Rekuperation läßt sich also nicht schwarzweißmalerisch umreißen: die schlimmsten, sprich gefährlichsten Rekuperatoren sind nicht die üblich bekannten (die offiziell und von Beruf aus in der herrschenden Klasse tätigen), sondern die ganze Skala der als Radikale getarnten Denker. Bis hin zu uns - als eventuelle revolutionäre Ideologen.

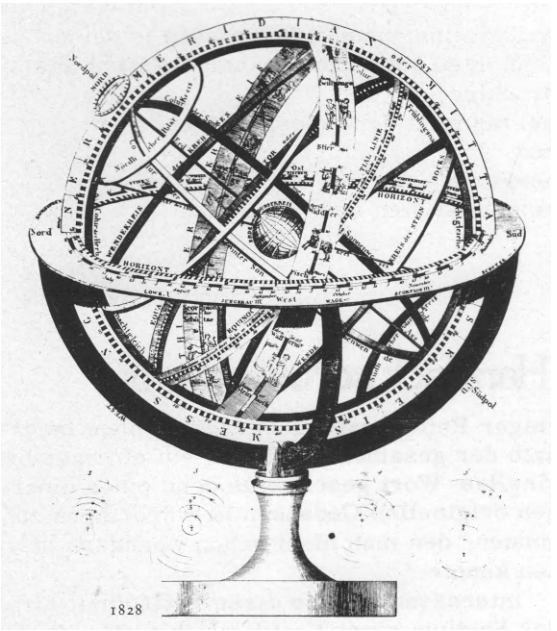
IN VERWIRRUNG UND HÖCHSTER NOT

So wie sich das christliche Abendland durch den Angriff der Türken auf Wien im Heroismus aus dem Siechenbett erheben konnte, stehen auch heute die Verwandten des spektakulären Clans Gewehr bei Fuss, um das zu retten, was weiterhin ihren Status aufrechterhält, den sie immer nur auf verschiedene Arten interpretieren konnten, um weiterhin das zu bleiben, was sie nur sein können: das letzte.

DAS BATAILLON DER PROFESSOREN

"Nicht nur werde ich persönlich für die KPF stimmen, sondern ich will auch dazu aufrufen, da ich die Anweisungen des Herrn Charter nicht annehmen kann. Auch wenn ich noch grössere Meinungsverschiedenheiten hätte als heute, könnte ich diese Einmischung von Herrn Charter nicht annehmen... Mein Aufruf, für die KP zu stimmen, ist ein Aufruf zur ideologischen Nicht-Kapitulation gegenüber dem amerikanischen Druck, oder dem noch tückischeren Druck der Sozialdemokratie... Die Tatsache, dass die KPF das stalinistische Vorbild aufgegeben hat, ist ungeheuer wichtig...Ich denke sogar, dass die Zukunft der westlichen Gesellschaft, die Zukunft des Westens von der Erneuerungsfähigkeit der KPF abhängt, von ihrer Fähigkeit, die Verantwortung für diesen neuen Weg der Demokratie zu übernehmen..."

Henri LEFEBVRE in "Le Monde".



Die ideologische Retrospektive zunichte machen, die sich zwischen falschen Gegensätzen bewegt, die nie existiert haben.

Wie war es noch? Im Mai 1937 (Barcelona) fand die endgültige Niederlage des ersten proletarischen Ansturms gegen die alte Welt statt. Darauf folgte eine lange Periode des theoretisch-praktischen Elends der revolutionären Bewegung (vom Stalinismus zum Revisionismus)und die gleichzeitige Blüte der Rekuperationswelle;bis etwa zum Ende der fünfziger Jahre- bis wieder vom alten Maulwurf die Rede war. Ein Jahrzehnt später konnte man feststellen, was dieser durchgesetzt hatte:

– Teile der Fraktion des produzierenden Proletariats (+)hatten zunächst spontan-unbewußt zu revolutionären- d. h. radikalen - Kampfmethoden zurückgefunden und -gegriffen.

– Teile der Fraktion des nicht produzierenden Proletariats (+)hatten die moderne revolutionäre Theorie ausgearbeitet, indem sie sich auf diese wiedergefundene Praxis stützten, um eine kritische Analyse der Bedingungen ihrer Entstehung zu betreiben.

-- Die revolutionäre Theorie konnte wiederum zu ihrer ersten Praxis in den verschiedenen aufständischen Bewegungen auf internationaler Ebene (vor und nach 1968) gelangen.

Und heute? Heute hat das moderne Proletariat seinen ersten Sieg errungen, indem es die überall vom Spektakel verkündete, künstliche gesellschaftliche Einheit sprengte und zum Zusammenbruch führte. Die Epoche der erfolgreichen Organisation des Scheins ist vorbei: das gesamte Überleben ist problematisch geworden.

Von daher läßt sich der neue, seit einigen Jahren eingeleitete Gegenschlag analysieren und verstehen: der auf Weltebene herrschende Kapitalismus muß seine Herrschaft neu organisieren und vor der sichtbaren Rückkehr der sozialen Revolution wieder überall und schnell - dringend schnell - festigen. Daher die uns täglich begegnende verallgemeinerte, grob bis verfeinerte und beschleunigte Rekuperationswelle (++).

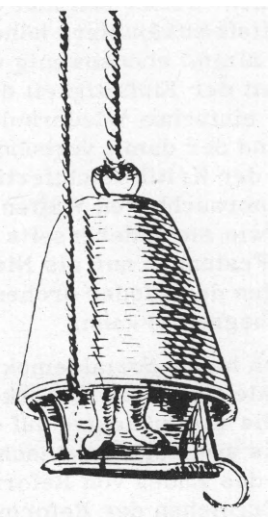
Hätte sich die Situationistische Internationale nicht im richtigen Moment aufgelöst, so wäre sie zum rekuperierten Extremismus als der kulturellen-politischen Repräsentation der wirklichen Bewegung - der Vertreterin des kritischen Denkens - geworden. Ihre Auflösung war ihr letzter Sieg, durch den sie eine neue Epoche einleitete.

Die situationistische Theorie stößt weiter auf diejenigen, die sie gebrauchen können und das Bedürfnis danach verspüren: die Proletarier (die Menschen im proletarisierten wirklichen Leben), die sich diese erste Formulierung ihrer modernen revolutionären Forderungen wieder aneignen, und sie prüfen und kritisieren, indem sie sie auf die Probe der Tatsachen stellen.

Alles übrige - alles, was auf der Ebene der Kultur von ihr übrigbleibt, - wird erstens von der Macht mehr oder weniger rekuperiert und zweitens von den spezialisierten, d. h. bezahlten Denkern als das spektakuläre Denken des Endes der Welt des Spektakels verwaltet.

Der im alltäglichen Leben nur für Blinde nicht ablesbare Verfall ist jedem vertraut. Die Herrschenden gestehen den Zusammenbruch heute offen zu, sie geben ihn sogar zugunsten ihrer reformistischen Bemühungen laut kund. Die Beherrschten erkennen ihn aber noch nicht: das Banalste bleibt ihnen das Unbekannteste.

Heute besteht also die Rekuperation darin, diesen Zustand zu organisieren, in dem das, was vertraut ist, doch weder erkannt wird noch bekannt ist; diese gleichzeitige Vertrautheit und Unkenntnis aufrechtzuerhalten; die Inszenierung des Vertrauten (sprich Spektakel) gegen die kritische Kenntnis (sprich Praxis) zu fördern. Seit Karl Marx hat sich die Welt nicht verändert; nur ist sie das tiefer geworden, was sie schon war: klarer denn je wird heute die Rekuperation als Waffe im Klassenkampf dazu gebraucht, den Weg zur "Wissenschaft" zu versperren, die immer noch " aus der kritischen Kenntnis der historischen Bewe-

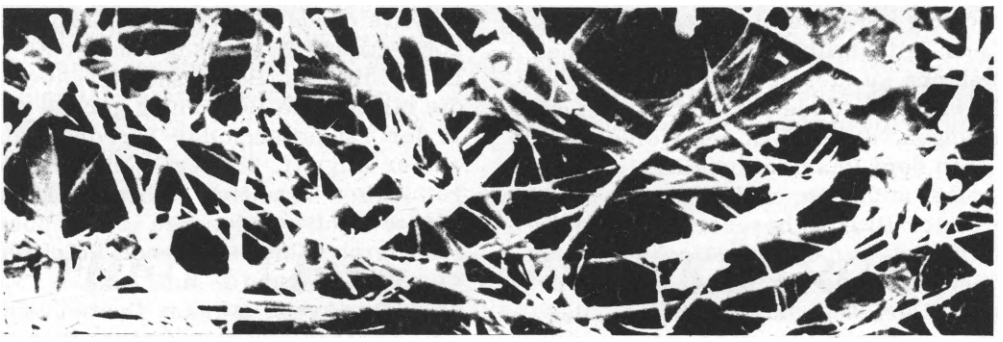


Ein Wissen ohne Folgen gehört in die Universitäten und sonstige kulturelle Scheisshäuser. Ein Wissen ohne konsequent folgende Schlüsse bedeutet, sich nicht mehr zu bewegen, nicht mehr Teil einer Bewegung zu sein noch ihr irgendetwas beizutragen. Das Spiel ist aus, der Rhythmus zur Routine entartet.

gung " (+++) zu schöpfen ist.

A propos Karl Marx - besonders aufschlußreich ist als Vorbild jeder zukünftigen ideologischen Rekuperation der Prozeß der Rekuperation, die die Theorie von Marx unter dem Namen "Marxismus" erfahren mußte.

Durch Reproduzierung und Institutionalisierung der innerhalb der herrschenden Klasse vorhandenen Arbeitsteilung hat die erste Arbeiterbewegung, deren Entfremdung ihren Höhepunkt in der deutschen Sozialdemokratie erreichte, die praktische Basis für ihre Ideologisierung - für den "Marxismus" - geschaffen. Innerhalb der Bewegung der Arbeiterklasse standen sehr früh - wie schon seit langem innerhalb der bürgerlichen Klasse - die Ideologen der einen Seite, welche die Illusion ausarbeiteten, die sich die Klasse über sich selbst macht, und auf der anderen Seite die tätigen ("militanten") Mitglieder, die aber ihre eigene Tätigkeit nur durch diese Ideen und Illusion verstehen. Auf der Grundlage dieser



Alles wird integriert, passiert revue, es gibt keine Einheitlichkeit in der Gesellschaft. Es gibt nichts, woran sich der Einzelne beteiligen wollte. Immer hektischer wechseln die Ziele. Wir müssen an den Punkten eingreifen, wo der Verkehr geregelt wird, da, wo Vorstellungen gebildet werden.

Preisgabe der Aufgabe, die proletarischen Positionen in der herrschenden Sprache der Gesellschaft auszudrücken, in die Hände oder besser gesagt die Köpfe der "Wissenden", entstand und entfaltete sich die verhängnisvolle Trennung zwischen den Ideen von Marx und der praktischen Umwelt, in der sie verbessert werden konnten.

Bis heute war der "Marxismus" nichts anderes als die unermüdliche Arbeit der Ideologen, die Theorie von Marx möglichst unbrauchbar für die Proletarier und möglichst brauchbar für sich selbst oder ihre Herren zu machen.

Die situationistische Theorie als revolutionäre Theorie ist das Verständnis von den Bedingungen, die notwendig sind, um mit dem Gebrauch der marxistischen Theorie anfangen zu können.

Der Situationismus als die aus einer ähnlichen Trennung (wie der Marxismus) entstandene intellektuelle Rückbildung der situationistischen Theorie bleibt mehr denn je der Hauptfeind im Kampf gegen die Rekuperation.

So wie der Rekuperationsprozeß der Macht mit der Entwicklung des Klassenkampfes verbunden ist, so ist der Prozeß der ideologischen Entfremdung der wirklichen revolutionären Bewegung organisch mit der Entwicklung des revolutionären Kampfes - als dessen falsches Bewußtsein - verbunden. Er bringt falsche Perspektiven und partielle Ziele zum Ausdruck, die die Totalität des Sinnes und des Projektes dieses Kampfes verheimlichen.

Beide Prozesse sind konterrevolutionäre Prozesse; sie weisen darauf hin, daß die Rekuperation weder eine geistige noch künstlerische oder literarische, sondern eine äußerst praktische Frage ist, die sich von unserer Aufgabe als heutige Revolutionäre nicht trennen läßt: und zwar die Organisation einer autonomen proletarischen Kommunikation.

Die Rekuperation führt einen kalten Krieg. Warmen Ideen (Ideen sind warm, solange sie von der Praxis erwärmt werden - noch nicht getrennte Ideen, Ideen des getrennten Denkens sind) kann sie nichts anhaben um irgendwie wirksam zu sein, kann sie nur das behandeln, was schon von der ideologischen Konservierung etwas abgekühlt worden ist.

Genau wie vor hundert Jahren muß eine revolutionäre Klasse vorhanden sein, damit es revolutionäre Ideen gibt: sie war und ist immer noch vorhanden (das Proletariat). Aber die moderne revolutionäre Klasse hat keine revolutionären Ideen mehr, die ihr außerhalb des Bewußtseins ihrer Tätigkeit gehören. Übernimmt sie diese Ideen nicht durch die Wiederaufnahme ihre Kampfes, so führen sie ihr unabhängiges Dasein innerhalb der kulturellen Sphäre; sie werden - genau wie das Proletariat selbst - von den spezialisierten Intellektuellen übernommen. Das heißt: ausgebeutet - wie das Proletariat selbst.

Die Interessen unseres Feindes interessieren uns. - Eine Rekuperation gibt es nur, wenn und sobald es etwas zu rekuperieren gibt. Sie rekuperiert aber nie alles, was zu rekuperieren ist, und was sie rekuperieren möchte.

Gerade deshalb verdient jede Form der Rekuperation unsere kritische Aufmerksamkeit: wie jede Kampfmethode greift sie die schwächsten Punkte der revolutionären Theorie an, während sie die anderen - gesunden - ignoriert oder zu vertuschen versucht.

Letzten Endes hängt der Ausgang der sogenannten "Rekuperationsfrage" von der Weiterentwicklung der heute immer noch etwas konfusen wirklichen Bewegung und von dem Aus-

gang ihrer Kämpfe ab.

Praktische Schlüsse aus einer praktischen Frage:

- die nicht produzierenden Proletarier, die die revolutionäre Theorie weiter produzieren wollen, damit sie diese zusammen mit den produzierenden Proletariern (die einzig imstande sind, sie zu verwirklichen und dadurch zu korrigieren) gebrauchen, müssen Individuen sein, die sich selbst bestimmen, indem sie praktisch unter den unversöhnlichen Feinden des Spektakels kämpfen. Und nur unter diesen, was u. a. bedeutet, daß sie es akzeptieren, dort nicht anwesend zu sein, wo sie nicht anwesend sind.
- ihre warme (praktisch-theoretische) Kritik muß global sein: es geht darum, die Möglichkeit des praktischen Gebrauchs und folglich des einheitlichen Verständnisses der vorgestellten kritischen Fragmente zu zeigen. (Nur Fragmente, die aus ihrer dialektischen Beziehung zur Totalität getrennt sind, können rekuperiert werden).
- in einer Welt, in der das Spektakel die künstlerische Repräsentation des individuell Erlebten und die politische Repräsentation des gesellschaftlichen Lebens in ein und demselben Monopol für die einseitige Erklärung zustandegebracht hat, muß die revolutionäre Theorie es weiter lernen und praktizieren, ihre jeweilige, immer bewegliche Beziehung zu den negativen Kräften zu kalkulieren, deren Programm sie zum Ausdruck bringt. Nie darf sie zu deren Schirmrepräsentation werden, sondern sie muß sich in einem Zustand der Wärme, d.h. sogar der ständigen Verschmelzung erhalten, im Prozeß ihrer Begegnung mit der Praxis, die auf der Suche nach ihr ist. Nur so kann die radikale Theorie der "ihr ähnlichen und verkehrten Bewegung, der Rückbildung zum getrennten Denken, zum Spektakel"(Vaneigem) entgehen.

Zwar entwertet die Rekuperation die revolutionären Ideen, sie entwertet sie aber als getrennte Ideen.

Zwar beschleunigt die Rekuperation das Veralten der revolutionären Ideen, Worte und Begriffe, das Projekt ihres kohärenten, praktischen Gebrauchs bleibt aber immer noch jung in dieser veralteten alten Welt.

So gibt es Worte, die trotz allen Anscheins und vielfältigen Mißbrauchs immer noch ihren ganzen Sinn - ihre ganze Geschichte - vor sich haben, während das Wort Rekuperation bloß zu unser aller Vorgeschichte gehört. So die Aufhebung, das Leben, der Mensch.

Geier LUST

(+)vgl. R. Vaneigem: "Toast auf die revolutionären Arbeiter": "die für die Schlüsselsektoren der Produktion und des Konsums verantwortlichen Arbeiter", "die an der Basis des einheitlichen Kampfes gegen die Überlebensgesellschaft stehen", die "anfangs allein... imstande" sind, "die Areale der Produktion und des Konsums in den Dienst der individuellen Leidenschaften und Bedürfnisse zu stellen" und "die Fraktion des Proletariats, die keinen direkten Einfluß auf die ökonomischen Mechanismen hat", die "keinen Zugang zu den Nervenzentren des Warenprozesses hat" usw.

(++) Deren immer wiederkehrende Methoden leicht zu erkennen sind: Isolierung eines Aspekts der revolutionären Kritik, um ihn zu einem System der Analyse erstarren zu lassen; Anwendung verschiedener, durch die revolutionäre Kritik ausgearbeiteter Techniken (Zweckentfremdung usw.) - aber als Verfahren ohne Inhalt; Inszenierung gewisser, nicht-konformistischer Haltungen usw.

(+++) Im Brief an J. B. Schweitzer (Über P. J. Proudhon") vom 24. 1. 1865.

● "Wir spielen bis der Tod uns abholt" (Schwitters)

Letztlich läßt sich über unser Interesse an der Revolution sagen, daß es sich um die Begeisterung für das Spiel handelt. Diese alte Welt, ein Wrack, das sinnlos herumliegt und die Kulisse abgibt für die permanente Komödie, befaßt sich mit dem Aufführen von Rollen, dem Schau-Spiel.

Ein unendlicher Tausch der Rollen, ein Wechsel mit unendlicher Prolongation wurde ausgestellt, und keinerlei Spesen wurden gescheut, um immer wieder dieselbe Posse zu treiben.

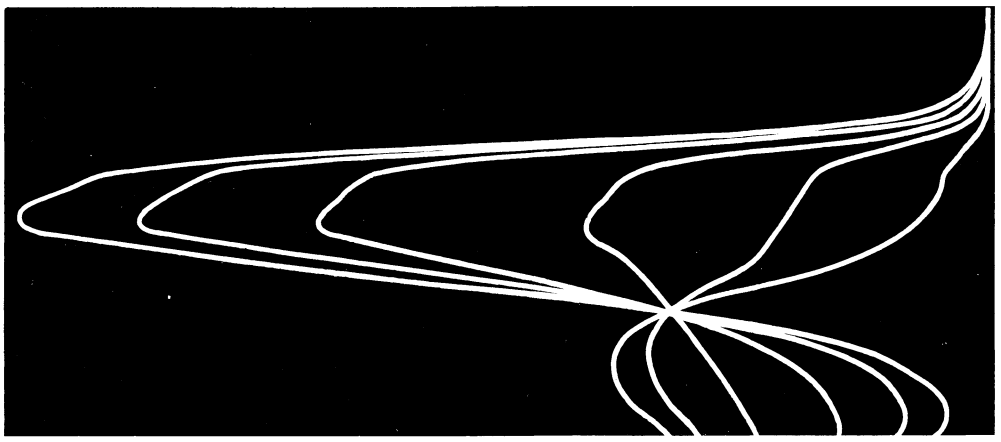
Imaginär ist der Berufsspieler. Er gilt als kühle abenteuerliche Gestalt, welche leidenschaftlich alles auf eine Karte setzt, um das alltägliche Scheitern verständlich und sicher erscheinen zu lassen.

Die Menschen der Börse sind keine kühnen Risikoleute, sondern bloße Abonnenten auf Werte. Das Risiko ist nur die ins Unendliche gesteigerte Routine.

Alles Spiel in dieser Welt wird in den Feldern von Monopoly und Lotto realisiert; als Steigerung dient die Bühne, der Film.

Die letzte Freiheit zu spielen, die Kindheit, kann nicht mehr unangefochten akzeptiert werden, nachdem die Ökonomie nach der Kinderarbeit zum zweiten Male die Kindheit organisiert und so dazu beigetragen hat, diese Zeit zu reservatisieren, was allen Händlern ermöglicht, ihre Glasperlen zu vertreiben. Das Wilde, dem gerne nachgeträumt wird, hat aufgehört zu existieren. Die Welt ist vermessen und verkartet worden, wodurch neben der Serengeti auch die Kindheit zur Erinnerungseinrichtung an das Unzivilisierte wurde.

Das Spiel ist heute an keinerlei Privilegien gebunden, es hat durch diese Welt keine Träger mehr, nur noch die Erinne-



Von allen Seiten wird die DIREKTHEIT, die SPONTANEITÄT des Spiels in einen Positivismus eingegossen, um die dem Spiel innewohnende negative Kraft zu entwerten.

rung, und die nutzt die Industrie.

Aus dem Wrack herausgespült treibt das Spiel in Raum und Zeit, es ist den Freibeutern überlassen. Wir nehmen es uns mit derselben Souveränität, mit der die frühen Küstenbewohner alles herrenlose Gut an sich brachten.

Uns ist bewußt, daß das heutige Spiel nicht den spielenden Menschen hervorbringen kann. Dem Spieler bleibt heute nur die Revolution als Moment, in dem das Spiel diese generalisierte Angelegenheit wird. Bis zu diesem Augenblick sind wir im langen Experiment, den Herren ohne Sklaven zu entdecken.

Die generelle Eintönigkeit dieser Zeit ist das vorgeschobene Hindernis des spielenden Menschen. Es zerteilt wie die dem Festland vorgelagerten Flutbrecher die Aktivität, parzelliert den Rhythmus, wodurch die Beschränkung zu einer sich regelmäßig einstellenden Angelegenheit wird. Durch diese Teilung entstehen die Pseudoplätze des Schöpferischen, wie der Künstler. Nur handelt es sich, im Gegensatz zu einer herkömmlichen post-radikalen Linkshaltung, nicht um den Verbannungsort des Schöpferischen; die schöpferische Freiheit selbst ist im Gegenteil das Verbannte. Einer unserer Genossen sprach mit einem Künstler einer sich "Horizont" nennenden Gruppe, die der Ansicht war, durch das Bemalen der Innenstadt die Eintönigkeit des Urbanismus beseitigen zu können. Natürlich war es leicht, sich über diesen einfältigen Pinsel zu amüsieren, dessen einzige Wirkung eine kostenlose Reklame für ein exklusives Lampengeschäft ist und dessen Angriffspunkte die Eintönigkeit des Einkaufens ist, um dessen Verbesserung er sich verdient macht. Doch ist dieses Vergnügen mit dem unangenehmen Wissen verbunden, daß es genügend Nachwuchs für solche Späße gibt, der sich einredet, es genüge, nur etwas radikalen Enthusiasmus zu postulieren, und schon wäre die Beschränkung durchbrochen. So z. B. die Stadtmusikanten, Straßenkünstler und Stadtteilfestler. Der Unterschied zwischen den "Horizontlern" und den Pflasterkünstlern ist die höhere Quote an Ideologie.

Sie möchten gern spielen, nur bedürfen sie eines Zweckes, um die Illusion des Kreativen zu retten. Letztlich bringen sie es nur zum Pädagogen des Spiels.

Entweder benutzen sie das Spiel für psychodramatische Sitzungen, als Ausfüllung der Leere einer Fete oder zur Regelung der Selbsterfahrung.

Die Leere aufzufüllen, die sich schneller ausdehnt als die Wüste, deren Vormarsch den Bodenökonomen ihren Bankrott bescheinigt, entspricht dem offiziellen Gebrauch des Spiels. Und keiner drückte es treffender aus, als eine Radiomoderatorin, die "Spiele für Autofahrer" vorschlug, welche die Insassen während der Zeit des Fahrens und des Wartens innerhalb von Staus, spielen sollten. Die Radiodemonstration war eine groteske Angelegenheit, an deren Ende alle "Mitspieler" versicherten, nun zu wissen, wie man die tote Zeit füllen könnte.

Das Spiel liegt jenseits dieses generalisierenden Banalitismus. Es ist viel näher als das Brett, welches vom Kopf genommen ein Brettspiel zu dritt erlaubt. Es ist unerreichbar für diejenigen, die sich mit den genehmigten Illusionen zufrieden geben, nach welchen jede Tätigkeit, in die mehr Phantasie gelegt wird, sich automatisch in eine schöpferische Tätigkeit verwandelt. Denn Phantasie als Versatz ist der Appell, den Ersatz zu akzeptieren und ihn nicht gänzlich zu ersetzen.

Das Naheliegende, die Basisvoraussetzung des Spiels ist die Haltung. Diejenigen, die in der Wahllosigkeit beheimatet sind und weder zurückzuweisen noch zu distanzieren vermögen, gelangen über eine quantitative Ausdehnung ihrer Talentlosigkeit nicht hinaus.

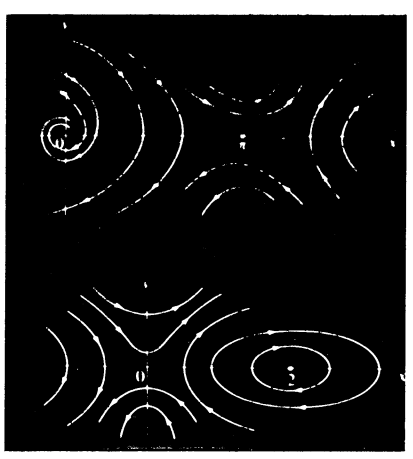
Sie möchten gerne alles befreien: sich selbst, den Ausdruck, die Unterdrückten, die Frau, den Mann, das Kind und überhaupt alles, ohne daß eine Veränderung der Tätigkeit sich ergeben würde. Sie erlauben sich nur das, was sie vorher noch nicht in ihrem Wunschrepertoire hatten. Das Andere ist das Bekannte, nur eben anders und angereichert mit dem, was im Bekannten bisher fehlte.

So ist für uns das Spiel ein Klima unserer Neigungen, durch das wir in einen ernsthaften post-naiven Zustand versetzt werden, aus dem heraus es uns möglich ist, die ge-

samte subrealistische Aktion als ein einziges Erprobungsfeld unserer Talente zu verstehen. Wir befinden uns im permanenten Stadium eines langen Experiments, weil wir über das uns Bekannte hinauswollen; ohne den Skrupel vor einer verbotenen Zone.

Das Alles-in-Betracht-Ziehen durch das Soweit-wie-möglich-Gehende bringt ein Moment des Freigelegten, des Offenen, des Wachen mit sich. Die Gespanntheit einer kühlen Geduldlosigkeit nötigt ein Höchstmaß an Verspieltheit ab, ein Zugänglich-Sein für das Unbekannte. Während der Epoche ihre eigene Zeit, das ihr Bekannte, unheimlich wird, woraus sich die Verlierer ohne Bewußtsein nähren.

```
      TEMP2 = G(I)
      DO 225 L = 1,NEQN
        P(L) = P(L) + TEMP2*PHI(L,I)
225     PHI(L,I) = PHI(L,I) + PHI(L,IP1)
230   CONTINUE
      IF(NORND) GO TO 240
      DO 235 L = 1,NEQN
        TAU = H*P(L) - PHI(L,15)
        P(L) = Y(L) + TAU
235     PHI(L,16) = (P(L) - Y(L)) - TAU
      GO TO 250
240   DO 245 L = 1,NEQN
245     P(L) = Y(L) + H*P(L)
250   XOLD = X
      X = X + H
      ABSH = ABS(H)
      CALL F(X,P,YP)
C
C   ESTIMATE ERRORS AT ORDERS K,K-1,K-2
C
      ERKM2 = 0.0
      ERKM1 = 0.0
      ERK = 0.0
      DO 265 L = 1,NEQN
        TEMP3 = 1.0/WT(L)
        TEMP4 = YP(L) - PHI(L,1)
        IF(KM2)265,260,255
255     ERKM2 = ERKM2 + ((PHI(L,KM1)+TEMP4)
260     ERKM1 = ERKM1 + ((PHI(L,K)+TEMP4)*T
265     ERK = ERK + (TEMP4*TEMP3)**2
      IF(KM2)280,275,270
270   ERKM2 = ABSH*SIG(KM1)*GSTR(KM2)*SQRT(
275   ERKM1 = ABSH*SIG(K)*GSTR(KM1)*SQRT(ER
280   TEMP5 = ABSH*SQRT(ERK)
      ERR = TEMP5*(G(K)-G(KP1))
      ERK = TEMP5*SIG(KP1)*GSTR(K)
      KNEW = K
C
C   TEST IF ORDER SHOULD BE LOWERED
```



Über das gesellschaftlich Angeeignete an unseren Experimenten hinausgehen und vom Experiment aus das Neue bestimmen; nie die zurückgelegte Strecke wiederholen.

Allerdings heißt Leichtigkeit noch lange nicht Nachlässigkeit der Haltungen. Diese Unverbindlichkeit als Gepflogenheit des zwanzigsten Jahrhunderts ist Ergebnis des elementaren Verlustes an Kühnheit. Diejenigen, die heute vom Verlierer reden, wie etwa die ehemaligen Stalinisten und jetzigen Neuen Philosophen, um dem Druck des Mittelmäßigen auszuweichen, verdeutlichen nur ihre eigene Mittelmäßigkeit, ihren professionellen Opportunismus. Sie sind keine Spieler, nicht einmal solche, die immer alles nur auf eine Karte zu setzen vermögen, weil ihr Wagnis einfach das ist, zu sagen, daß sie nichts mehr zu sagen haben und daß sie im übrigen nie etwas zu sagen hatten.

Nach dieser Abschweifung zurück zum Spiel. Nur, wohin? Über etwas zu schreiben, dessen ganze Wirklichkeit das Erleben ist, mit dem Wissen, daß in einer verfälschten Welt das Erleben nur rudimentär sein kann, aber wegen der offiziellen Abschaffung des Spiels sofort zum Leben der modernen Revolutionäre gehört, ist äußerst mißdeutig.

Am Spiel scheitert die Ökonomie, deren Reproduktionsvermögen als Vorbedingung ihrer Existenz nur den lächerlichen Ersatz des Spiels unter gleichzeitiger Abschaffung des Spielers als eines autonomen und in der Tätigkeit sich selbst schöpfenden Menschen hervorbringt. Im gleichen Maße, wie die Erfüllung genußvoller Befriedigung einzig in ökonomisch vermittelten Werten empfunden wird, schrumpft das Erlebte zur Aneignung ohne Teilnahme. Das ökonomisch entwickelte Spiel kann nur die Illusion des Spiels hervorbringen, dessen Gebrauch das sofortige spielerische Scheitern einschließt. Das Spiel mit den verschiedenen Cola-Dosen schafft letztlich einen diffusen Wunsch nach dem Spiel, dem die Ökonomie nur in einer anderen Variante des geschirrspülenden Schachspielautomaten nachkommen kann. Je mehr Brett-, Kinder- und Psychospiele, Anweisungen und Ratschläge auf den Markt geworfen werden, desto mehr verschwindet das Spiel, desto unzweideutiger wird ein spielender Mensch. Letztlich wird dem nihilistischen Verlierer eines abgemachten, sich großzügig "Spiel" nennenden "Lebens" nur immer wieder dieselbe Karte gereicht, mit dem Trost, daß sein Gegenüber, genauso wie er, permanent dieselbe Geste erledigt, während zur selben Zeit das Leben immer mehr Spieler und das Spiel immer mehr Leben verlangen wird.

Es bleibt im ausgehenden zwanzigsten Jahrhundert nur noch ein ganzes Vorwärtsgehen zum Spiel, zu einem Zustand des Lebens selbst als ein einziger freier ungehemmter und nicht ökonomischer Zustand, genauso wie der Partei "des Jüngsten Gerichts" dagegen nur die Ungehemmtheit einer Apokalypse bleibt. Dazwischen ist alles aufgerieben.

Beim Spiel ist eins so sicher wie es in seiner Gesamtheit vollkommen offen ist, daß es keine beliebige Tätigkeit unter anderen ist, daß es die Totalität des Lebens, der ganze Mensch ist und daher mit der Intensität, in welcher dieser geschaffen wird, entsteht. Das Spiel ist heute unentknüpfbar mit dem Negativen verbunden, dessen Gegenpol es ist, aber auf eine nicht-naturwissenschaftliche Art des Sich-Gegenseitig-Abstoßens, sondern vielmehr den Zustand kennzeichnend, in dem das Positive einzig existent ist. Als noch nicht möglich, obgleich vorhanden. Oder anders gesagt: Wenn das Leben ein einziges Spiel

geworden ist, ein Zustand des schöpferischen Daseins, wird dasselbe stattgefunden haben, was aus der Erdgeschichte bekannt ist: eine Verlagerung der Pole und eine Verschiebung der Erdachse.

Dies allerdings nicht als das berühmte Paradies, als endliche Zeit, sondern eher der Zeitdehnung verwandt, als eine einzige Zeit, die der unmittelbaren Gegenwart. So wie es einer unserer Genossen in seinen Gedichten über den Pariser Aufstand ausdrückte:

ein tag folgt dem anderen genossen
und
herrlich
keiner ist dem anderen gleich

Attila Eisenherz

● Der Mai ist gekommen der Herzfleck schreitet aus

Ohne ein Wort an die jüngste Geschichte der beteiligten Personen oder der Zeit - schrift selbst zu verlieren, geht der Rote Herzfleck zu den Ausschreitungen einer einzigartigen GENERALISIERTEN KOPIE über, deren Phrasen buchstäblich beim Assimilieren der neusten und älteren situationistischen und prosituationistischen Werke allein in den Hirnen der Beteiligten ausgebraten werden, ohne daß jemals eine einzige Verbindung zu einer noch so winzigen praktischen Tätigkeit etwas anderes als ein brüchiger Rettungsanker wäre, und ohne innerhalb der gesamten 40 Seiten ein einziges originelles Wort geschweige denn einen einzigen originellen Gedanken hervorbringen zu können, den man nicht schon woanders lesen konnte.

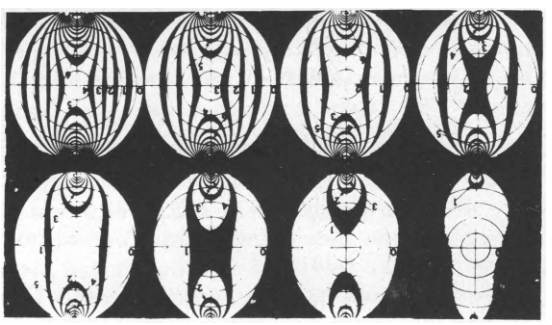
Interessant könnte diese Zeitschrift für das Studium einer Kritik werden, die sich - wenn sie einmal zum Wirken kommen sollte - als erstes die Autoren selbst zum Gegenstand nimmt.

Clara Diabolis

● NEON-AZISMUS

Die Angriffe, denen die Schärfe der Kritik in der Zeit der Abwesenheit einer sozialen Bewegung ausgesetzt ist, sind gleichermaßen bekannt wie dennoch wirksam. Die Behauptung der praktischen Existenz unserer Expedition konfrontiert uns immer wieder mit einer neuen Fata Morgana, das Projekt der Mystifikation gesellschaftlicher Zustände vereinigt Krämerseelen, Kleingeister und Ideologen, läßt Lumpensammler aller Couleur auftreten und verwandelt die hohle Fröhlichkeit der linken Szene, noch bevor sie sich ihrer Grundlosigkeit gewahr wurde, in die possenhafte Ernsthaftigkeit des antifaschistischen Widerstandsclowns - daß sie sich darin mit Tendenzen des amtlichen Reformismus trifft, stört sie nicht weiter und läßt das Herz des Einheitsfrontkämpfers höher schlagen. Die Linke nimmt ebensowenig wahr, daß sie sich mit der Einfältigkeit der Vorstellung einer einfachen Wiederholung der Geschichte und der damit verbundenen Wiederholung der Kritik leichtfertig mit stumpfen und unbrauchbaren Waffen dem Feind aussetzt, wie sie andererseits das Schleifen ihrer Festungen nur als Niederlage im Kampf gegen den wieder drohenden Faschismus begreifen kann.

Tatsächlich haben Sozialdemokratie und ihre liberale Gefährtin nur erkennen müssen, daß die Einflußnahme auf die Stimmung ihrer Basis zwar das erwünschte Zusammenfallen des Endes von Reformwünschen mit dem Erreichen der Reformgrenzen des staatlichen Managements bewirkte, dieses zunächst Stabilität versprechende Unternehmen aber gleichzeitig die generalisierte Lustlosigkeit, Langeweile und Engagementslosigkeit für diese Gesellschaft der Ware erweiterte und noch deutlicher sichtbar machte. Dieses Zögern in der Entwicklung



Laufendes Leben, Sozialität und Psychoreflektoren, die modernen Varianten altertümlicher Spekulation, in der ein Zustand rätselhafter Existenz herrscht, ein Gleichmass an nichts, in unendliche Folgen unterteilt. Nichts wird verhindert, weil nichts läuft und doch gleichzeitig alles banal ist.

der kybernetischen Macht in Deutschland läßt die diversen faulenden Ideologieversatzstücke an die Oberfläche steigen und macht innerhalb der Anarchie der Verhältnisse, die kein einheitliches Ziel mehr kennt, ein Angebot erforderlich, das dieser Unsicherheit ein Ende bereitet, ohne ihre Ursache, die entwickelte Warenproduktion, überhaupt erwähnen zu müssen: Die Bedrohung der demokratischen Gesellschaft durch den Faschismus ist von der SPD und verwandten Vereinen aus dieses Angebot, das aus der Angst der Zeit des Hungers heraus die Beteiligung verspricht; haben sie doch zu ihrem Entsetzen erfahren, daß es für sie die größte Gefahr darstellt, wenn alles auf spektakuläre Art und Weise gut geht. Bedrohung der Verhältnisse ist die Langeweile und mangelnde Begeisterung für diese Warengesellschaft, was sich in Ziel- und Aussichtslosigkeit "des Fortschritts" zeigt und zunächst bewußtlos und vereinzelt erfahren wird als Stillstand und einem unklaren Gefühl des Bedrohtseins. Darum muß jetzt alles auf spektakuläre

Weise schlecht gehen.

Außerhalb der BRD dient die Kritik am deutschen Wesen der Stabilisierung der in diesen Ländern auftretenden sozialistisch-kommunistisch-sozialdemokratischen Kanaillen, die die Warnung vor dem drohenden Faschismus in der BRD wie Sand in die Augen der Menschen ihres Einflußbereiches streuen, um die Beteiligung ehemaliger Organisationen des Proletariats an der Entwicklung der kybernetischen Macht, der moderneren, glätteren, geschickteren Unterdrückung derselben Langeweile im eigenen Land, allenfalls noch verschwommen wahrnehmen zu lassen - mit dem gleichen Erfolg wie hier. Jede dieser Gruppen oder Regierungen, die sich in der Weise an der Jagd nach dem Phantom beteiligt, müßte sich selbst aufheben, wollte sie die Verhältnisse in der BRD so beschreiben, wie sie wirklich sind: nur die preußische Version des Imperialismus der Ware, nur das großdeutsche Kotelettumsatzbewußtsein, das sich dumpf, grollend, vielleicht gewalttätiger und mit mehr Polizei in die selben Gesetze der Warenzirkulation fügt, die die Realität des eigenen Landes bestimmen. Wir sehen uns einer gemeinsamen Aktion aller Beteiligten gegenüber, den Blick auf die Gegenwart zu verstellen, in gemeinsamer Konkurrenz das Reich der Ware zu sichern, ihre Herrschaft zu verfeinern.

Die entscheidende Bedrohung der Alten Welt, die jeder kennt, dessen Kopf mehr ist als Speicher für einmal Gelerntes, Lotto zahlen und Sonderangebote, die Langeweile, wird verdeckt durch aktuelle, spektakuläre Bedrohungen wie Faschismus und Terrorismus (je nach Ideologie in Anspruch genommen), die Engagement notwendig machen und kurzfristige bis mittelfristige Stabilisierungen erreichen lassen über die konzertierte Täuschung von rechts bis links, die eine Bedrohung beschwört, die die eigentliche Bedrohung gerade negiert. In der Tat ist auch der Terrorismus kein echter Angriff, sondern nur in der blutigen römischen Tradition stehendes Theater: panem et circensis. Neu ist die über das Handzeichen hinausgehende Beteiligung des Zuschauers und die Auflösung des Kolosseums: Die Arena ist ganz Deutschland, die ganze Welt. Das BKA entwickelt sich in diesem Zusammenhang nicht, wie altkluge Linke meinen, zur neuen Gestapo, sondern zum Amt für Propaganda und Unterhaltung (Bupuna).

● Bericht zum 2. Kongress

"Der Geist der Demoralisierung hat das Schloss zum Domizil gewählt." Breton, I. Manifest d. Surrealismus

In einem Seitenflügel des Heidelberger Schlosses, das eine so große Anziehungskraft für Texaner und japanische Fotoaugen besitzt, kamen die Subrealisten zu ihrem zweiten Kongreß zusammen.

Im Mittelpunkt dieses Kongresses stand die globale Orientierung unserer kollektiven Aktion und die sich daraus ergebende Bestimmung unserer Tätigkeiten für die nächste Zeit.

Es ging uns nicht um eine selbstzufriedene Rückschau auf unsere Vergangenheit oder um die Verwaltung eines allmählich anerkannten radikalen Kritikerstatus, sondern darum, die Schritte zu unserem strategischen Ziel zu präzisieren, eine soziale Macht zu werden. Durch die Aufnahme einer Gruppe von Individuen, die in einem praktischen Projekt ihre Übereinstimmung mit uns gezeigt hatten, stellte sich als weitere Frage die einer Zusammenarbeit auf egalitärer Basis über eine größere geographische Distanz. Die Subrealisten Bewegung gliedert sich organisatorisch jetzt in zwei Kerne.

Sicher wird der philosophische Schloßführer noch lange auf eine Abhandlung der Arbeitsgruppe über die Rolle der Arbeitervereine in der badischen Revolution an der Schloßkasse warten.

Der Wille vor d selbe wie die E

FESTSTELLUNG

Wir haben in Heath' l mountain unsere Stärke aus der klaren Trennung zur Ratlosigkeit des Elends, aus dem Bruch mit dem getäuschten Blick in der Perspektive der Gesellschaft, der Ordnung, der Macht entwickelt. Die Unversöhnlichkeit unserer Haltung mit allen Aspekten der gesellschaftlich in Szene gesetzten Detailkritik und das Wissen, daß nur dem globalen Zusammenhang, dem Experiment und dem Spiel zusammen mit der Schärfe der Kritik und dem Versuch der Kohärenz die Umkehrung der Perspektive, die Sichtbarmachung der Perspektive der sozialen Revolution gelingt, hatten ihren Ausdruck und ihre Behauptung in den vorläufigen Grenzpunkten unserer Organisation.

Die Grenzpunkte waren durch die Revolte und unsere teilweise jahrelangen Berührungen und vereinzelten Auseinandersetzungen mit eurer Kritik, euren Veröffentlichungen beeinflußt. Es war naheliegend, daß wir uns auf der Suche nach Stärkung an euch wand-

ten; es sieht ansonsten öd aus in deutschen Landschaften.

Wir machten den Fehler, als Attila vor einem Jahr in Heath' l mountain war, ihn ohne eine klare Vereinbarung über unseren weiteren Zusammenhang nach Norden ziehen zu lassen· Unsere Begegnungen, die Leichtigkeit unserer Stimmung waren beste Bedingungen, um die Assoziation vorzubereiten. Das Jahr Verzögerung hat dafür nichts unabdingbar Neues gebracht und uns stattdessen die Leichtigkeit genommen.

Welch lähmenden Charakter das Zögern der letzten Zeit hatte, ist Euch hinreichend bekannt, wir fanden uns schließlich in der absurden Situation, wo alles verbraucht, weil überfällig, überholt erschien.

Der Kongreß ist die Manifestation der Überwindung dieser Kreisläufe, die Notwendigkeit einer Organisierung der Revolutionäre in dieser Zeit muß für uns nicht mehr begründet werden. Unsere nächste Aufgabe sehen wir in der beschleunigten Fertigstellung des Manifestes als Grundlage der beiden Kerngruppen. Daraus sollen dann auch die Notwendigkeiten/Möglichkeiten unseres Eingreifens erkennbar werden.

Wir verlangen mehr von uns, als auf der Höhe der Zeit zu sein: Die Subrealistische Bewegung ist durch ihre Experimente, die diese Zeit prägen, gekennzeichnet, sie behauptet ihre Wahrheit in der Dialektik von Analyse und der Beschleunigung dieser Epoche durch die radikale Kritik.

Ruy la Mouette Herodes Chloé George Peacock

HEIDELBERGER ERKLÄRUNG

Es ist sicher ein Vergnügen der Geschichte, am Feiertag der Entfremdung ein Treffen von Personen abzuschließen, die alles daran setzen, ein besseres Ergebnis zu ermöglichen, als es an diesem Tag zu finden ist.

Die historischen Veränderungen unserer Bewegung und unserer Zeit selbst bildeten die Grundlagen unseres zweiten Kongresses. Die globale Orientierung unserer Aktion liegt nicht in einer Bekanntmachung der Epoche mit den Perspektiven ihrer Aufhebung,

lem Tod zu leben ist nicht das-
:rinnerung gelebt zu haben

sondern in deren Durchsetzung.

In dieser Zeit des verabsolutierten Verzichtes, die in den Kreisen der räsonierenden und resignierten Handlungsunfähigkeit nur zur Einübung der Unmöglichkeit des Lebens vor dem Tode verkommt, kann der durch den gesellschaftlichen Verfall frei gewordene leere Raum zwar im Subjektivismus verdeckt, aber nicht genutzt werden.

Das selbstzufriedene elende Leben und das kritisch gelebte Elend unterscheiden sich nicht wesentlich - "Wir begnügen uns nicht mit dem Leben, was wir in uns haben", die Stärke der Kritik ist die Stärke des Handelns!

Junkersaal des Heidelberger Schlosses, 1. Mai 1978

In der nächsten Ausgabe wird unter anderem zu lesen sein

ZUR KRITIK DER NEUEREN FRANZÖSISCHEN LITERATUR I
ÜBER DIE SIZILISCHE STRASSE
DIE GRENZEN BOOKCHINS

Bei den Bildunterschriften dieser Nummer handelt es sich ausschliesslich um Zitate aus dem Protokoll und den Reden des II.Kongresses. ● Die Nummer 20 dieser Zeitschrift ist durch ein Versehen der Druckerei nicht am 17.April, wie angegeben, sondern erst am 17.Mai zur Auslieferung gelangt. ● Aus Platzgründen musste der angekündigte Artikel "Die Grenzen Bookchins" auf die nächste Ausgabe verschoben werden.●

Korrespondenz an die Verlagsanschrift oder: Rahsaan Sommer Postfach 10 6223 6900 Heidelberg.

Inhalt der letzten Ausgabe: Die Normalzeit einer Epoche ist stehengeblieben(Indoktrination) ● Zenotaph-die Eule von Bockenheim ● Das Schweigen ● Seltsame Zusammenschlüsse ● Anatomie N0.10 ● Konfus bleibt nur derjenige, der es sein will. Bericht über eine Aktion ● Dokumente der Subrealisten●

Impressum:Herausgegeben von der Subrealistischen Bewegung. Redaktion Diabolis, Eisenherz, Peacock.

Die Zeitschrift erscheint unregelmässig in der Edition Nautilus Verlag Lutz Schulenburg, Hassestrasse 22 205 Hamburg 80, Telefon 040/7213536. Abonnement für 12 Ausgaben 15.00 DM, Förderabonnement 30.00.

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes Lutz Schulenburg, Verleger.
Redaktionsschluss dieser Ausgabe : 18.5.1978 .